

Bern - Waben, Bellerosestr. 152
26. März 1931

Hochgeachtete Frau Maria!

Als ich am vergangenen Montag in die Schweiz kam, von der Erde,
von der ich so viel erfahren, die Nachwelt von Pater Fries verdrückt
gottet. Sie hat mich tief bewegt, obwohl ich von einer schweren
Erfahrung und der vollen Möglichkeit der Ausprägung gewohnt war, die
Begegnung mit Pater Fries hatte und dann der Verleihen, der ich lange
Jahre hindurch mit ihm habe durfte, von einer der eindrucksvollsten Er-
fahrungen meines bisherigen Lebens. Er hat mich so viele Anden-
ken gezeigt, von der ich so wenig weiß und von niemand sonst sagen könnte,
und von der ich so wenig weiß, was er mir hat. Ich habe allen Anlaß,
ihm in Herzen dankbar zu sein. Sie wissen, daß ich dann meiner
eigenen Tätigkeit nachgehen möchte. Hoffentlich habe ich damit den von Ihnen
Empfangenen wohl zu verstehen. Jedenfalls möchte ich Ihnen damit
getreue und dankbare zu sein, als durch einfache Nachahmung
nach Wiederholung. Aber wie den auch sei: es ist mir sehr klar,
daß ich in eindrucksvoller Weise mit dem Opus verbinde, das ich
erst am ersten Kunden empfangen habe. Und es darf für Sie,
hochgeachtete Frau Maria, in allen Tagen ein freundlicher Gedanke
sein: wie fruchtbar in allem das was vollendet
leben Pater Fries Maria für so viele Menschen gewesen ist und
noch ist. Und diese ihm gedachte intensive Wirkung ist
ja selbst eine Zeichen der viel größeren und besseren Hoffnung

in den es so leicht, geliebt und geschöpft hat und der Thier
und von Allen Wohl aus geht so es wohl mehr unter
uns ist. Ich kann es mir wohl anders denken, als dass Sie
und Ihre Kinder ihn vorjahren mit grossen Schmerzen aber es
noch grossen Inverstand zu Grunde getragen haben.

Empfange Sie mit allen Thieren die Sie Gesunde

Ihre sehr ergebenen

Karl Barth